Fortsetzung
Des
Wunderwirkenden auf dem Calvari-
berge entsprungenen
Gnaden Brunnens,
oder
Der in dem Reichs-Gotteshause Weingarten
aufgezeichneten Gutthaten /
welche
Gott in Ansehung des allerheiligsten
beynahe siebenhundert Jahre all-
da aufbehaltenen
Seiten-Blutes
Seines Göttlichen Sohnes
Jesu Christi
Den Gläubigen seit den letzten Jahren
gütigst mitgetheilt hat.

Mit genehmigung der Obern.

Gedruckt zu Altdorf, genant Weingarten
bey Georg Fidelis Herkner. 1778.

Alles, was hierinn von wunderbaren Begebenheiten angeführt wird, soll der berüchtigten Bulle Urbans des Achten Römischen Pabstes gänzlich unterworfen seyn.

Zueignungsschrift.

Kostbares Pfand Der Liebe, Göttliches Blut!

Meine Feder, die sich jetzt Deiner Ehre weihet, und wircklich rege wird, Deine Wunder zu beschreiben, wünschte ich in dem Blute derjenigen, welche Dir verschiedene Gnaden zu danken wissen, eingetunkt zu seyn, damit gleich beym ersten Anblicke ihrer blutigen Züge einjeder mit grösserer Erkenntlichkeit auf den Ursprung seiner erhaltenen Wohlthat gewiesen würde.

Ja ich trachtete, wenn es je möglich wäre, bisdahin, daß sie mit Dir selber / o theures Blut! möchte befeuchtet seyn; weil ja kein andrer Saft würdig ist, die unbeschreiblichen Gutthaten, welche Du deinen Verehrern unaufhörlich mittheilest, der Nachwelt kund zu machen.

Durch Dich bekommen die Sünder ein neues Licht von den ewigen Bergen / (a) und die unglückliche Handschrift ihrer Verdammung / wohin die Verzweiflung sie allbereit stürzen will, wird durch dich wiederum ausgelöschet. (b) Durch Dich sehen die Blinden, die Stummen reden, die Tauben hören, die Aussätzigen werden gereiniget; ja alle Arten und Gattungen der Uebel, sie mögen die Seele, oder

(a) Pf. 75. 5. (b) Coloss. 2. 14.

oder den Leib betreffen, müssen Deiner wirksamen Krafte weichen. Lauter Gutthaten, die in die Herzen der Gläubigen einen göttlichen Eindruck machen würden, so sie mit einer durch Dich geheiligten Feder aufgezeichnet wären. Ersetze nun, heiligstes Blut! diesen Abgang mit günstiger Aufnahme dieser geringen Bemühung, und gestatte, daß von Dir wenigst eine Quelle der Heiligung, und Gnade auf alle herabfliesse, welche in derselben die Werke Deiner göttlichen Kraft mit Andacht werden lesen, oder erzählen hören. Verleihe auch in Sonderheit denen, die sich durch eine heilige Bruderschaft zu Deiner Ehre verbinden, daß sie die ihnen ertheilten Wohlthaten niemals misbrauchen, und daß sie es für ihre erste, und gröste Wohlthat halten, stets Deine eifrigen Verehrer zu seyn, und es bis in Tod zu verbleiben.

Vorrede.

Christliche Seele!

Die wenigen Blätter, die man dir in die Hände liefert, gründen sich keineswegs auf leeren Muthmassungen; nein! Sie sind durch untrügliche Urkunden, und bewährte Zeügnisse bestätiget, daß man ihrem Innhalte den gehörigen Beyfall so wenig versagen kann, als einer jeden andern Begebenheit, die von glaubwürdigsten Männern erzählet wird. Man will sich zu Vermeidung größerer Kosten den Raum ersparen, und nicht alle Urkunden, viel weniger ihre zuweilen weitläuftigen Umstände beysetzen; doch jederzeit bereit stehen, dieselben einem jeden, der an ihrem Daseyn zweifeln möchte, nach Verlangen aufweisen zu können. Eile aber selbst, christliche Seele! in deinen Anliegen zu dieser unerschöpflichen Gna-

den⸗Quelle; die eigne Erfahrung ih⸗
res gutthätigen Ausflusses gegen dich
wird dir für die beste Urkunde dienen;
nur gib acht, daß du jedesmal deine
Bitte dem Willen Gottes vollkomen
heimstellest, weil sie widrigenfalls für
dich gut oder schlimm ausfallen könte.
Die Gewährung unsrer Bitten ist oft⸗
mals eine Wirkung des Zornes Got⸗
tes, und die Verweigerung derselben
eine Wirkung seiner Güte. Ganze
Wolken Vögel werden auf die Bitte der
Israeliten von den Winden als Staub⸗
wolken herbeygebracht, und fallen ih⸗
nen in die Hände: Er ließ wie Staub
auf sie regnen / und Geflügel wie Sand
am Meer; allein kaum genießen sie
mit Vergnügen, was sie so sehnlich ge⸗
wunschen hatten; so komt gleich, als
ob diese Speisen nur Gift gewesen wä⸗
ren, ein so schreckliches Sterben über sie,
daß die Wüsteneyen, wo sie waren,

einen neuen Namen davon erhielten, und seit dem die Gräber der Begierde genennet wurden; (a) Hast du also, christliche Seele! um Reichthümer, um Ehrenstellen, um Wissenschaft, um Freyheit, um Wohlergehen, um Gesundheit, um ein langes Leben zu bitten; so begleite deine Bitt jedesmal mit der Bedingniße: wenn mich der Reichthum nicht verschwenderisch, die Ehrenstellen nicht hochmüthig, die Wissenschaft nicht stolz, die Freyheit nicht ausschweifend, das Wohlergehen nicht Gottes vergessend, die Gesundheit nicht wollüstig, und ein langes Leben nicht überdrüßig, und träge machen wird, mit einem Worte: wenn meine Bitt dem Willen Gottes nicht zuwider lauft. Bist du nun aber auf solche Weise deiner Bitte gewähret worden;

(a) 4. B. Mos. 11. 13.

den; so erfordert es deine Schuldigkeit, daß du deine Hochschätzung gegen das Heil. Blut erneuerst, dein kindlich dahin gefaßtes Vertrauen vermehrest, und eine werkthätige Dankbarkeit für das jenige erweisest, was du deinem Verlangen nach so gütigst empfangen hast. Nim̃ dann hin diese wenigen Blätter! bewundere die Allmacht und Güte Gottes in dem, was dir erzählet wird, und laß dir alles zu deinem Unterricht, und zum Besten deines Heiles gesagt seyn.

Kurzer Historischer Bericht von dem allerheiligsten und Wunderthätigen Seiten-Blut Christi in Weingarten.

Dieses unschätzbare Heiligthum kommt aus der Seite des am Kreuze für uns verstorbenen Erlösers her. Longin, ein römischer Soldat, den wir als einen Heiligen verehren, fieng dasselbe in einem Schwamme auf, und begrub Es in einem gläsern Geschirre verschlossen noch vor seiner Marter zu Mantua in die Erde.

Unter Pabst Leon dem III., und unter Carln dem Großen ward dieser Schatz das erstemal gefunden: (a) und da man Ihn

(a) *chron. Herm. Contr. ad an. 803.*

Ihn wegen der obschwebenden Kriegs-Unruhen wiederum verbarg; zogen Pabst Leo der IX., und Kaiser Heinrich der III. diesen wieder verlohrnen, von einem Blinden aber vermittelst einer göttlichen Offenbarung neuerdings entdeckten Schatz (b) zum zweytenmal hervor. Es waren nebst den höchsten Oberhäuptern viele Cardinäle, Bischöfe, und hochadeliche Herren zugegen.

Nachdem nun das Allerheiligste Blut feyerlich erhoben, und dem Volke zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet war; zertheilte man dasselbe / so, daß der Theil, den wir wirklich besitzen, dem Kaiser Heinrich zufiel. Dieser schenkte Solchen vor seinem Tode dem Flanderischen Grafen Balduin, von dem Ihn hernach seine Tochter Judith Königinn

(b) *idem ad an. 1048.*

ginn in Engelland, nachmals durch die zweyte Ehe auch Guelfens des IV. Gemahlinn gleichermassen bekommen hat.

Die fromme Prinzessinn übermachte endlich dieses kostbare Denkmaal / nebst vielen anderen heiligen Reliquien, ihrem lieben Gotteshause Weingarten, wo Es zu unbeschreiblichem Vergnügen, und Nutzen des ganzen Vaterlandes, ja auch der weit entfernten Provinzen beynahe siebenhundert Jahre ehrerbietigst aufbehalten, von unzählbaren Wallfahrtern, die in ihren geistlichen und zeitlichen Anliegen ihre Zuflucht dahin nehmen, andächtigst besuchet, und verehret wird; wie aus nachfolgenden Begebenheiten sattsam zu ersehen ist.

Die

Die Sünder werden bekehret.

„Die Bekehrung der Sünder ist ohne
„Zweifel eine der grösten Gnaden / die man
„auf der Welt zu suchen hat; wo soll man
„sie aber sicherer finden / als bey dem hiesi-
„gen Allerheiligsten Seiten-Blut, welches
„schon vormals der Werth der Erlösung (a)
„für die Sünder gewesen ist? Dieß haben /
hundert Andere zugeschweigen / nachstehen-
de erfahren.

I.

Im Jahre 1753. lebte eine Person sechs ganzer Jahre lang in der Unzucht, ohne jemals ihren Gräuel vor den Füssen eines Priesters zu bereuen, ob sie gleich in guter Absicht zweymal eine beschwerliche Wallfahrt nach Maria Einsidlen entrichtet hatte. Ihre Sünden, die sie Schande halber immer verschwieg,

(a) 1. Cor. 6. 20.

schwieg, wurden nach und nach zur Gewohnheit, diese aber zog endlich gar die Verstockung nach sich. Nach allen angewendeten Mitteln beredete man sie, eine Wallfahrt nach Weingarten zu verrichten. Als sie dort eine Zeitlang vor dem heiligen Blut-Altare bethete; empfand sie solche innerliche Rührungen, welche ihre eingebildete Schand in eine schmerzvolle Reue, die Reue in eine aufrichtige Bekenntniß ihrer Lasterthaten, und folglich sie aus einer verstockten Sünderinn in eine vollkommene Büsserin verwandelten.

2.

Einer gleichen Gutthat hatte sich 1755. eine gewisse Frau zu rühmen, die wegen verüber, und in der Beicht verschwiegenen Schandthaten ganz rasend geworden war. Weil nun kein Mittel erklecklich schien, diesem armseligen Zustande, der schon zwey Jahre anhielt, richtig abzuhelfen; so fiel man auf den Gedanken, ihr Toben und Wüthen müsse vielleicht aus ihrem bösen Gewissen herrühren. Man wartete dann zu, bis sie wiederum zu sich kam. Da nun dieser

Zeit-

Zeitpunct gerade auf den zwölften Merz als auf das hohe Fest der Erfindung des Heil. Blutes eintraf, wurde sie von den Ihrigen nach Weingarten geführet. Ihr Gebeth vor dem Heil. Blut / und ihre Bekehrung giengen gleichsam miteinander in Erfüllung: sie bekennete voller Reue dem Priester ihre Missethaten so frey heraus, als hätte sie ihm fröhliche Dinge zu erzählen.

3.

Eine ledige Person von einer weit entlegenen Stadt war in der Bosheit so weit gekommen, daß sie sich vollkommen in die Sclaverey des höllischen Feindes begeben hatte. Sie beichtete zwar, wiewohl ungültig, mehrmals, und auf verschiedenen Wallfahrten, um nicht für diejenige angesehen zu werden, die sie in der That selbst war. Sie kam nun auch zu unserm Gnadenorte, glaublich weil sie hörte, daß in Bekehrung der Sünder hier die grösten Gutthaten zu geschehen pflegen. Da warf sie sich ebenfalls vor die Füße eines Priesters, dem sie aber in Kürze sagte, sie sey die gröste Sünderinn, und das ewige Heil sey an ihr schon verloh-

ren. Der Priester ließ sich hiedurch nicht schrecken, sondern erinnerte sie der unendlichen Barmherzigkeit Gottes, die er besonders an diesem Gnadenorte den Sündern durch das Blut unsrer Erlösung angedeihen lasse, und brachte es endlich so weit, daß sie sich bereden ließ, zu dem Heil. Blut-Altare zu treten, und dort um ein reumüthiges Herz zu bitten. Bey diesem Opfer der Versöhnung, so schon ehemals die Handschrift unsrer Verdamnung ausgelöschet hatte, wurde sie innerlich so gerühret, daß sie mit Bußzähren überronnen dem Beichtstuhle zueilte, um sich von den Fesseln ihrer Verdammung loszureißen, und ihre Versöhnung mit Gott wieder zu erneuern. Sie wurde dann nach ihrem Wunsche wieder in die Zahl der Kinder Gottes gesetzet, und voll des innerlichen Trostes von unserm Gnadenorte entlassen.

4.

Ein Beyspiel für die grösten Sünder, daß der Wunsch ihrer Bekehrung durch ein festes Vertrauen zu dem Heil. Blut sicher werde erfüllet werden, gab beyläufig vor 4. oder 5. Jahren ein Mann, der bis 40. Jahre mit

gräu-

gräulichen Sünden, auch mit solchen behaftet war, von denen uns der Apostel sogar zu reden verbiethet. Er suchte sich seines bösen Gewissens bey verschiedenen Wallfahrten zu entledigen, konnte sich aber niemals ganz dahin entschließen. Er kam endlich auch hieher zum Heil. Blut / wo alsbald sein Herz so heftig zur Buße gereizet wurde, daß er ohne Scheu seine Beicht reumüthig abgelegt, und sein Gewissen vollkomen gereiniget hat. Wie kräftig damals sein Fürsatz, sich zu bessern, gewesen sey, versicherte er nach einer geraumen Zeit, da er voll des Trostes den Beichtvater wiederum seiner Person, und der vormals abgelegten Beichte erinnert hatte.

„Fürwahr eine Probe / daß die hilfreiche Hand des Herrn niemals abgekürzt ist: (a) daß er nicht den Untergang des Sünders suche, sondern vielmehr wolle / daß dieser sich bekehre und lebe. (b)

(a) Isaias 59. 1. (b) Ezechiel 33. 11.

Die Blinden sehen.

„Der heil. Longin dient uns noch als „ein Herd zum Zeugnisse / wie nützlich es „seyn müsse / in den Augen-Krankheiten „seine Zuflucht zu dem Heil. Blut zu neh„men. Ein einziger Blutstropfen / der / „wie man erzählt / bey Eröffnung der „Seitenwunde sein krankes Aug berühre„te / machte dasselbe augenblicklich gesund. „Wie viel mehrers sich die Christen / und „Verehrer des Heil. Blutes zu verspre„chen haben / beweisen nachstehende Be„gebenheiten.

5.

Tit. Herr Alphons Joseph Feeser Pfarrer in Altdorf bezeugt, wasmassen des Matthias Branners von Hintermoos vierjähriges Kind zwanzig Wochen des Taglichtes beraubt gewesen sey; ein empfindlicher Schmerz, der noch dazu kam, und ein heißer Augenfluß, der beyde Sterne unsichtbar machte, ließ das arme Kind nichts anders, als eine lebenlängliche Blindheit erwarten.

Den

Den Abgang nun der natürlichen Mittel zu ersetzen, verordnete man, über das Kind den Heil. Blut-Segen zu sprechen. Dieser war noch nicht gar vollendet, als das Kind ein Aug öffnete, und mit Ausstreckung seiner dankbarn Hande gleichsam auf die wunderbare Quelle seines Heiles deutete. Nach drey Tagen wußten die lieben Aeltern mit Dank die vollkom̃ene Hilfe anzuzeigen. 1730.

6.

Für eine fast gleiche Gutthat hatte zu danken Magdalena Sorgin von Unter-Schoren in der Pfarre Fronhofen. Da sie als ein junges Mägdlein im Jahre 1721. in der Rothsucht das Gesicht an beyden Augen verlohren hatte; nahm sie ihre Zuflucht nach Weingarten zu dem Heil. Blut. Mit diesem wurde sie gesegnet, und dadurch erhielt sie sogleich, wie Tobias durch die Fischgalle, wiederum ihr Gesicht. Also bestätiget die Sache schriftlich Tit. Herr Franz Anton Zinnstein Pfarrer zu Fronhofen. Den 22. Horn. 1734.

7.

Ein achtjähriger Knab Joseph Ignaz Bol-

Heinrich Michael Scherer von Hausen, Pfarrherr zu St. Stephan. Den 26. Herbstm. 1737

9.

Johanna Müllerin von Hochstätt, verrichtete für ihr Kind Gottfrid Halter, das vier Wochen kein Aug öffnen konnte, eine Wallfahrt nach Weingarten; alsbald erhielt sie voll des Trostes ihrem Kinde das vollkommene Augenlicht. Die Pfarre Bodnegg ist davon die Zeuginn. 1737.

10.

Maria Hundin von Dieppelshofen trug im Jahre 1738. ihr Kind, das wegen der Blattern sechs Monate lang stockblind gewesen, zum Heil. Blut in Weingarten. Der Lohn ihrer Andacht war das frische Gesicht ihres Kindes. Angegeben 1738.

11.

Maria Renata Bodenmüllerin von Haldenberg wurde als ein zweyjähriges Kind im Jahre 1740. dem Seiten-Blut Jesu Christi verpflichtet, weil sie von der Gefahr den Gebrauch ihrer Augen zu verlieren, nach einer dorthin versprochenen Wallfahrt völlig ist befreyet worden. So bezeugt Tit. Herr

Franz Anton Buechmann Pfarrer in Deuchelried. Den 24. des Brachmonats.

12.

Maria Theresia Feeserin von Schreckberg in der Pfarre Grünkraut war durch vier Wochen des Augenlichtes völlig beraubet. Durch ihre verlobniß, dreymal nach Weingarten zu gehen, half sie dem Uebel gänzlich ab. Im Brachm. 1740.

13.

Regina Kollschmidin von Ochsenhausen erlitt viele Zeit jämerliche Augenschmerzen; durch eine Wallfahrt zum Heil. Blut. erhielt sie die gänzliche Befreyung. Angesagt den 20. Horn. 1741.

14.

Maria Dieppolderin von Eggen wird mit gleichem Augenwehe geplagt; durch verlobniß einer Wallfahrt nach Weingarten verschwand der Schmerz noch denselben Tag. Vorgebracht den 23. Weinm. 1763.

15.

Ein fünfjähriges Kind von Bayefurt der Pfarre Altdorf ward wegen eines lang an-

hal-

haltenden Augenflusses völlig erblindet. Ein einziger Segen mit dem Heil. Blut nahm das Uebel auf einmal weg. Angezeigt 1748.

16.

Matthias Amann von Schießen bey Roggenburg im Jahre 1749. Wie auch

17.

Maria Catharina Strändlin aus dem Bodnegg fanden nach verlobter Wallfahrt ihren zwey Kindern das Augenlicht bey dem Heil. Blut in Weing. Im Jahre 1751. den 26. des Brachm.

18.

Maria Theresia Trunkin von Schussenried sprach in unschuldiger Einfalt: Wenn ich doch nur sähe / ich wollte Morgens nach Weingarten zum Heil. Blut wallfahrten; und sieh! die Wirkung verband sich sogleich mit ihrem Wunsche. Den 30. Brachm. 1750.

19.

Die Kinder: Anton Gäßler, 1751:

20.

Juliana Keßlerin von Mengen, 1751:

21.

Genofeva Mausackerin von Semlingen, 1754.

daurenden Blindheit dreymal nach Weingarten führen. Sie wurde dort mit dem Heil. Blut-Oele bestrichen, und eine Stunde darauf sehend. 1751.

28.

Als Johann Joseph Benedict Weltin ein Knab aus der Pfarre Kippenhausen wegen seines gebrochenen Fußes das Bett hüten mußte, ließ ihm eins seiner Geschwisterten aus Unachtsamkeit einen Lichtfunken ins Auge spritzen, wodurch sogleich das Sternlein verletzet wurde. Der Vater verlobte drey Messen zum Heil. Blut und eben so oft dahin zu wallfahrten: legte zugleich einen Heil. Blut-Pfenning auf das verletzte Aug, und bethete mit den Seinigen zur Ehre des nämlichen Heiligthums fünf Vater unser. Bald darauf ward der Knab sowohl von dem Schmerzen, als auch von dem Schaden befreyet. Zeug ist Tit. Herr Johann Baptist Gimmi Pfarrer allda. Den 31. May. 1753.

29

Maria Anna Weberin von Altdorf fiel neun Wochen lang in eine schmerzliche Blindheit. Eine Salbung mit dem Heil. Blut-

Oele

Oele gab ihr die Kraft, daß sie ihren Weg ohne Führer in die Kirche nehmen, und Gott um ihre Genesung danken konnte. Den 3. Merz. 1754.

30.

Durch das nämliche Oel wurde auch schon im 1748. Jahre geholfen einem zweyjährigen Kinde des Johann Georg Kellers von Neu-Ravensburg, das ein Vierteljahr wegen zween Flecken auf den Augensternen stockblind war.

31.

Frau Maria Bartlin von Meersburg trug ihr blindes Kind nach Weingarten, und mit hergestelltem Gesichte gieng sie da wiederum weg. Den 11. Herbstm. 1756.

32.

Joseph Nabholz von Brühe nächst Weingarten, jezt in Niederlanden wohnhaft, erhielt auf sein kindliches Vertrauen sein bis auf einen geringen Schein verlohrnes Gesicht. Er nahm eine Reise von 21. Tägen vor, die für seine Augen eröffnete Gnaden-Quelle zu verehren. Den 7. August. 1764.

33.

Um eben diese Zeit erblindete zu Pollingen bey Zell am Unter-See ein Kind. Seine Aeltern giengen einigemal nach Maria Einsidlen, durch die Vorbitte der wunderthätigen Mutter dem Uebel abzuhelfen; aber umsonst. Sie nahmen dann auch ihr Vertrauen gegen das Heil. Blut in Weingarten, und verlobten für das Kind eine Wallfahrt dahin. Morgens-Fruhe lief das Kind mit Freude den Aeltern zu, und verkündigte ihnen die erhaltene Gutthat. Der Vater zeigte die Sache sogleich in Weingarten an, wo sie noch denselben Tag von dem Prediger in seine Predigt eingeschaltet, und dem Volke vorgetragen wurde.

34.

Catharina Vetterin von Weiler bey Weingarten, die von einem Dorne in dem Auge eilf Tage hindurch sehr gequälet wurde, fand ebenfalls bey dem Blut desjenigen Hilfe, der vormals die Blinden sehen machte. Sie versprach ein Opfer, und der Dorn fiel ihr, ohne den geringsten Nachtheil des Auges, in die Hande. Den 1. Winterm. 1766.

ren brauchte er allerley Heilungsmittel, die sowohl die Arzneykunde, als die Wundarzkunst an die Hande zu geben pflegen; aber aller Aufwand, der sich auch über hundert Gulden erstreckte, war vergebens, und umsonst. Er nahm dann seine Zuflucht zu den geistl. Mitteln, und verlobte sich zu dem Heil. Blut / mit dem ernstlichen Versprechen, dasselbe drey Freytage hintereinander mit zwo Personen zu besuchen, und eine Heil. Messe lesen zu lassen, auch über dieß, wenn ihm geholfen würde, lebenlänglich des Jahres einmal durch sich selbst, oder jemand andern, einen Gang dahin zu verrichten. Dieses feste Vertrauen gegen das Heil. Blut schlug für ihn so günstig aus, daß er schon bey der ersten unternommenen Wallfahrt, als er beym Eintritte in die Heil. Blutkirche seine Augenbinde aufwärts schob, die Priester auf den Altären von ferne sah, und sie länger anzusehen nur von den Thränen verhindert wurde, die ihm die Freude über seine gähling e Genesung abgedrungen hatten. Er zeigte diese ausserordentliche Gutthat an den 22. des Brachm. 1778, nachdem er

von

von seiner Augenpeine schon über drey Jahre gänzlich frey geblieben war. Als Zeugen stellte er auf Anton Wirms, und Jakob Heimgartner nebst andern.

39.

Ein Söhnlein von 7. Jahren der Fr. M. Adelheid Millerin von Tettnang wurde ungefähr von einem andern Kinde mit einer Feder dergestalt ins Aug gestochen, daß es dasselbe nebst unendlichen Schmerzen 7. ganzer Wochen nicht mehr eröffnen, oder bey dessen erzwungener Eröffnung das Tagelicht im geringsten nicht ertragen konnte. Die in dieser Sache Verständigen hielten nach vergebens angewendeten Mitteln darfür, daß dem Kinde der Augenstern müsse merklich verletzet, oder gar verdorben seyn. Bey Abgang menschlicher Hilfe nahm sie dann vermittelst einer verlobten Wallfahrt ihre Zuflucht zu dem Heil. Blut / und innerhalb acht Tagen war das Kind an seinem Auge vollkommen hergestellt. Den 5. Herbstm. 1778.

„Diese nur kurzhin erzählte Wohltha„then erinnern uns / wie willfährig Gott/

so noch kein Wort reden konnte, zu unserm Gnadenorte/ und nahm es mit wunderbar gelöster Zunge wiederum mit heim. Den 20. Winterm. 1750.

41.

Antonius Egginger aus dem nämlichen Orte muß ebenfalls bekennen, daß er in Weingarten zu reden anfieng, da er durch viele Jahre der Sprache beraubet gewesen war. Den 1. Herbstm. 1751.

42.

In eben dem Jahre zeigte Maria Agatha Sorgin von Hochberg bey Weingarten an, wasmassen ihr Kind weit über die gewöhnliche Zeit sprachlos verblieben, gleich aber nach einer zum Heil. Blut versprochenen Wallfahrt in Stande gekom̃en sey, vollkom̃en zu reden.

43.

Magdalena Goserin von Altdorf hatte als ein zehenjähriges Töchterlein das Unglück, von einem Rinde dergestalt in den Mund gestossen zu werden, daß ihr die Rede ganz entfiel. Sie suchte Hilfe bey dem Heil. Blut Christi, ließ ein Opfertafel malen, und versprach, jährlich an dem Heil. Blut-Freytage

den Processionweg zu machen. Und sieh! sie fangt ungehindert zu reden an, und redete bis in das fünfzigste Jahr ihres Alters. Angesagt 1752. im Winterm.

44.

Johannes ein Kind von Brunschweiler erreichte vollkomen fünf Jahre, ohne ein Wort reden zu köñen. Seine Mutter Anna Maria Liebherrin verlobt es zum Heil. Blut / und bringt ihm durch ihr mütterliches Vertrauen die vollständige Sprache zuwegen.

45.

Maria Anna Häntzlerin von Schachen einem Weiler nächst Weingarten, verlohr im achten Jahre ihres Alters auf einmal die Sprach, daß man muthmassete, sie würde immerhin stum̃ verbleiben. Die Mutter versprach eine Heil. Messe, und Wallfahrt zum Heil. Blut / welche sie auch wirklich entrichtete. Bey der zurückkehre nach Hauß fieng das Kind ungefähr an, den schmerzhaften Rosenkranz zu bethen. Die Mutter wußte vor Freuden Gott nicht genug zu danken.

46.

Elisabetha Ristin von Ravensburg hat vor

7. Jah-

„Und was kann man dießfalls nicht von „dem Himmel durch das Heil. Blut desjeni„gen hoffen/ der die Tauben hörend machte/ „da er noch sterblich war? Nur hat man „zu bemerken/ daß nach erhaltenem Ge„höre die Ohren mit Dörnern versperret wer„den/ wie der weise Sirach redet; (a) damit „nicht sündhafte/ oder eitle/ sondern nur „göttliche Worte und Einsprechungen „durch dieselben eingehen.

Die Aussätzigen werden gereiniget.

„Naaman/ der Kriegsoberste des Königs „in Syrien/ mußte sich auf den Befehl des „Propheten Eliseus siebenmal im Jordan „waschen/ um von seinem Aussatze gereini„get zu werden; (a) bey dem hiesigen Gna„denorte erhält man oft sogar abwesend die„se Wirkung und zwar auf das erste kindli„che Vertrauen gegen das Heil. Seiten„Blut Jesu Christi.

55.

Tit. Herr P. Otto Ott Capitular des

(a) 28. 28. (a) 4. B. der König. 5.

Reichs-Gotteshauses Roth giebt uns hierin vom 9. Brachm. des 1737. Jahrs eine versicherte Probe an die Hand. Francisca Nessin von Roth war mit dem Aussatze so schmerzlich behaftet, daß sie gleich einem unvernünftigen Thiere wüthete. Ihre Mutter bittet Gott inständigst, sie durch das Seiten-Blut des Lam̃-Gottes zu reinigen; und sieh! bald darauf wurde die Aussätzige vollkommen gesund. Sie lobte Gott, und dankte ihm durch das Heilige Blut.

„Es sind uns zwar seit den letzten Jah„ren nicht mehrere Gutthaten von dieser „Art einberichtet worden; vielleicht aber „gab es unterdessen solche Aussätzigen / „welche wie die im Evangelio nur von ferne „stunden / zu dem Blut Jesu schrien / und „dadurch gereiniget wurden / ohne daß sie es „selbsten anzeigten / oder durch jemand an„dern einberichten ließen; allein man könn„te auch mit Jesu ihnen als undankbaren „den Vorwurf machen: Sind nicht ihre „zehn gereiniget worden? wo sind dann die „neun, daß sie nicht auch Gott in dem Heil.

„Blut seines Sohns die Ehre geben, (a) und „ihre empfangene Gutthat zur Vermeh„rung der Ehre Gottes anzeigen? Doch „wir wollen das Bessere denken / und viel„mehr hoffen / daß viele von Gott / in Anse„hung des Heil. Blutes, bisher vor dem „Aussatze seyn gütigst bewahret worden.

Die gefährlichen Ungewitter werden abgewendet.

„Hat schon im alten Bunde das Blut des „Osterlammes / womit man die Thürschwelle „besprengte / den Würgengel vorbeygehen „gemacht; (b) warum soll man nicht auch „im neuen Bunde hoffen können / durch ein „völliges Vertrauen gegen das Blut des „wahren Osterlammes die Verheerungen der „schädlichen Ungewitter abzuwenden? „Folgende Begebenheiten unsrer Gegend / „die weit entfernten nicht einmal anzu zie„hen / setzen uns außer allen Zweifel.

56.

Im Jahre 1648. entstund zu Hüllenweilern ein

(a) Luk. 17. 17. (b) 2. Buch Mos. 12. 13.

wisser Mann, das Heil. Blut in Weingarten anzurufen, durch dessen Hilfe er vormals seiner Blindheit sey befreyet worden. Maria Anna folgt seinem Rathe; sie wird ebenfalls ihres Elendes frey, reist an den Ort der erhaltenen Gutthat, und dankt für dieselbe. Den 8. Heum. 1750.

67.

Franz Anton Jun ein Kind von drey Jahren bekomt durch einen Fall einen Leibschaden. Seine Mutter Fr. Maria Johanna von Goldbach verlobt sich mit einer Wallfahrt, und einem Opfer zum Heil. Blut! alsbald ward das Kind ohne anders Mittel davon entlediget. Den 12. Brachm. 1750.

68.

Joseph Koch von Kanzen fiel unter die Räder eines beladenen Wagens. Ein anderer, der es eben sah, rufte: Hilf o Heiligs Blut! Hilf! der Unglückliche stund sogleich glücklich auf, und zeigte die erhaltene Gnad in Weingarten an. Den 22. Heum. 1750.

69.

Conrad Hympel von Altdorf ein achtjähriger Knab, der zwey Stockwerke hoch auf

das Pflaster herunter fiel. Den 2. Winterm. 1751.

70.

Johann Baptist Grandt von Appendorf, der als ein Kind von drey Jahren ins Wasser fiel. Den 18. Augstm. 1758: und

71.

Johann Nepomuck Korb von Tettnang, der im dritten Jahre seines Alters vom Fenster, 20. Schuhe hoch, auf die Gasse stürzte; haben ihre Erhaltung ebenfalls dem Blut des Heiles zu danken. Den 18. May. 1764.

72.

Herr Franz Joseph Mohr von Schronberg im Schwarzwald Kaiserl. Oesterreichischer Bergwerks-Verweser stürzte im Jahre 1755. bey dunkler Nacht, unweit Winterspühren im Nellenburgischen, mit seinem Pferde in eine so steile Tiefe, daß er gewiß sein Leben eingebüßt hätte, wenn er nicht im Herabstürzen durch Verlobniß eines Opfers, und einer Reise nach Weingarten wäre glücklich erhalten worden. Den 8. April. 1755.

73.

Johannes Landold von Rüttlen stürzte mit

Pferd

gen, als man bey dem erwildeten Thiere zäh= len konnte. Auf das einzige Vertrauen gegen das Heil. Blut lösete sich wunderbar sein Schuh samt dem Strumpfe auf, und der Ver= trauende ward aus dem Rachen des Todes ge= rissen; Den 30. Brachm. 1764.

77.

Aloysius Zembrodt ein Kind von 6. Jah= ren zu Ringgenweiler fällt von oben des Hau= ses in gröster Todesgefahr herab. Die Mut= ter, da sie dessen benachrichtiget wurde, verlobt sogleich nebst einem Heil. Messopfer eine Wall= fahrt zum Heil. Blut/ und das Kind ward nach wenigen Tagen frisch, und gesund; wie es schriftlich bezeugte Tit. Herr Dominicus Friz Pfarrer allda. Den 10. Winterm. 1772.

78.

Afra Maria Heringerin eine Jungfrau von 64. Jahren, der Zeit wohnhaft in Wangen, hatte von Jugend auf die gute Gewohnheit, in ihren Anliegen die Zuflucht gegen das Heil. Blut in Weingarten zu nehmen. Den 15. des Brachmonats 1773. fiel sie in den Rinn= saal einer Walkmühle, und wurde durch die Gewalt des Stroms bis unter ein 9. Schuh

ho=

wo er im̃er wäre, aufzusuchen, und dort seine Beicht, die er dieß Jahr nie entrichten konnte, abzulegen, wofern er von seinem sclavischen Leben befreyet würde. Es eräugnete sich nun, daß er von Grönland, wohin er bey dem Wallfischfange mitzuhelfen beordert war, nach langen zur See gemachten Reisen endlich in Petersburg der Hauptstadt in Rußland ankam. Hier wurde er vermittelst des Holländischen Gesandten, der ihn für seinẽ Glaubensgenoß ansah, von seiner sclavischen Dienstbarkeit durch Geld gelöset, und nach Danzig geliefert. Nun fand er Gelegenheit, doch mit gröster Beschwernisse, den Gnadenort, wohin er so lang gesehnet hatte, aufzusuchen, welchen er auch den 20. des Herbstm. 1777. glücklich erreichte. Seine dort vollbrachte reuvolle Beicht legte die schuldigste Dankbegierde an den Tag, die er während seiner beschwerlichen Reise so oft gegen das Heil. Seiten-Blut erneuerte, aber auch izt mit besonderm Troste, wie er es frey bekennete, vergolten sah.

80.

Mathäus Schweiner von Hagenbuch unweit Biberach hatte das Unglück, daß ihm ein

Knab, von Seeg bey Füeßen, entrichtet samt dreyen seiner Geschwister einen Gang zum Heil. Blut, opferte fünf Kreuzer, die sein ganzes Vermögen ausmachten, und sagte Gott Dank, der ihn durch die Kraft des Heil. Blutes seines Eingebohrnen von einem fünf Stunden anhaltenden Nasenbluten befreyet hat. 1735. den 24. Augustm.

121.

Helena Felderin von Engetweiler der Pfarre Bergenreuthe blutet aus der Nase drey Tage durch, jedesmal zwo Maße; daß man sie also mit allen Heil. Sakramenten versehen mußte. Nachdem sie aber bey sich drey Freytags-Gänge nach Weingarten versprochen hatte, hörte das Bluten nach einer halben Stunde auf, und sie ward gesund. 1736. Dieß bewährt Tit. Herr Jakob Greising Pfarrer allda.

122.

Maria Anna Segerin von Hasenweiler zog sich durch ein heftiges Husten ein Nasenbluten zu, so in etlichen Wochen nicht konnte gestillet werden. Ihre Mutter führte sie nach Weingarten, wo das Bluten sich augenblicklich endigte.

digte. Herr Johann Thalmann, den 17. Jenner 1733.

123.

Den 24. August. 1738. komt Herr Sebastian Reisl Zinngießer von Konstanz samt seiner Ehegattinn hieher, und dankt dem Blut des Gerechten / das Es ihn bey dem Leben, so die Aerzte wegen seines starken Blutsturzes fast hinschätzten, erhalten hatte. Tit. Herr Heinrich Michael Scherer von Hausen Pfarrer bey St. Stephan in Konstanz

124.

Anton Kumpf von Köpfingen blutet sieben ganzer Stunden, daß er vor Schwäche ganz redlos wurde:

125.

Der Magdalena Schwarzin von Danheim springt unversehens eine Ader, die nicht konnte gestillet werden:

126.

Maria Barbara Feichtmayerin von Ehingen an der Donau erlitt ein so starkes Nasenbluten, daß sie mehrmalen ohne Hilfsmittel dem Tode nahe war:

127.

Maria Löfflerin von Urspringen, nächst

Stätten am kalten Markt war mit gleichem Unfalle 22. Stunden lang behaftet: Diese alle erfahren durch das Heil. Blut eine behende, und vollständige Genesung in den Jahren 1737. 1743. 1747. Maria Löfflerin ließ sich von den Umstehenden zur Ehre des Heil. Bluts den schmerzhaften Rosenkranz bethen; das erste Geheimniß: der für uns Blut geschwitzet hat / war noch nicht vollendet, als die Kranke zu bluten aufhörte, und gesund wieder aufstund.

128.

Elisabeth Machin von Rüsdissen blutete siebenzehn Stunden so heftig aus der Nase, daß man ihr hilflos auf das End wartete. 1745.

129.

Barbara Berghoferin von demselbigen Orte bekomt zu Einsidlen im Gedränge das Blutbrechen. In vorgedachtem Jahre:

130.

Aegidius Moratz von Meutingen geräth wegen eines 4. Tage daurenden Nasenflusses in Lebensgefahr. 1746:

131.

Maria Anna Gerein von Witschwende lief

Ge=

Gefahr, wegen unglücklicher Aderlässe den Fuß zu verlieren. 1747:

132.

Der Magdalena Breymayerin von Fockenreuthe unweit Biberach sprang an drey Orten des linken Fußes das Blut zum viertenmal so heftig heraus, daß sie bis 5. oder 6. Monate mit großen Schmerzen geplagt wurde. 1747:

133.

Maria Victoria Bauserin von Wechingen blutet sieben ganzer Tage aus der Nase. 1748:

134.

Maria Anna Eplin hat einen gefährlichen Blutsturz. In gemeldtem Jahre:

135.

Anna Maria Gebhardin zu Prey bey Doneschingen stoßt häufiges Blut aus der Nase. 1749:

136.

Maria Anna Ristin von Staad nächst Rohrschach in der Schweiz erfahrt 14. Tage lang gleiche Plage, und liegt beynahe schon in Zügen. 1749:

137.

Catharina Mayerin von Witzensweiler der Pfarre Humberg bey Limpach ist mit einem

„nur den Glauben; denn dein Glaub, sagt „er zu ihr/ hat dir geholfen (b); es muß aber „dieser Glaub ein lebendiger Glaub seyn/ ein „Glaub/ der zwar mit einem Vertrauen „auf Gott/ aber auch mit dem ernstlichen „Fürsatze begleitet wird/ ihm getreu zu die„nen/ wie ers von allen in der Person des „beym Schwemmteiche geheilten Kranken „begehrt hat: sieh! du bist gesund worden; „sündige hinfüro nicht mehr, damit dir nicht „etwas ärgers widerfahre. (c)

Die vom Fieber Behafteten werden gesund

„Das Königlein von Capharnaum muß„te bis in Galiläa reisen/ um zu Jesu zu kom„men/ und ihn zu bitten/ daß er seinen am „Fieber krank liegenden Sohn gesund ma„che. (d) Wir haben einen weit größern „Vortheil/ uns von solcher Krankheit zu „befreyen; ein einziges wahres Vertrauen/ „das wir von weitem zu dem Seiten-Blut Jesu

(b) e. d. 22. (c) Joh. 5. 14 (d) Johan. 4.

tenden Fieber befreyet, da sie oberwähntes Mittel brauchte. 27. August. 1747.

156.

Joseph Knittel von Ober-Ehegarden Kislegger Pfarre ward mit einem Fieber von zehn Jahren befallen, aber alsdann davon entlediget, als er für die Mittel der Aerzte sein Vertrauen zum Heil. Blut genom̃en. 1749. 20. Augustm.

157.

Franz Anton Gees von Freyburg hatte eine gleiche Hilfe, als er mit einem hitzigen Gallfieber behaftet war. 1749.

158.

Johann Georg Kling von Seelbach im Kinzigerthal konnte seinem drey Jahre lang währenden Fieber allein durch das Heil. Blut Einhalt thun. 1750:

159.

Anna Maria Metzlerin von Reuthe zur guten Betha genannt. 1750:

160.

Johanna Amtmännin von Rimenschweiler. 1748:

Schwere Geburten werden erleichtert.

„Mit Rechte nennte der König Ezechiel
„jene wegen des gottlosen Assyrischen Feld-
„herrn ungesegnete Zeit / wo die Kinder
„bis zu ihrer Geburt gelangeten / jedoch kei-
„ne Kraft zugegen war / dieselben zur Welt
„zu bringen / einen Tag der Trübsaal, und der
„Strafe; (a) denn was war schmerzlicher /
„als einem Kinde aus Abgang des Lebens
„das Recht zu dem Himmel abzusprechen?
„glückselige Zeit dann für die Kinder bey un-
„serm Gnadenorte / wo Jesus durch das-
„jenige Blut, womit er Alle zu einem neuen
„Leben gebohren hat / so viele derselben
„auch zu einer glücklichen Geburt zu beför-
„dern / und so oft in der Natur zu wieder-
„holen pflegt / was er dort dem Geiste nach
„gethan hatte. Wir legen hier den Müt-
„tern Zeugnisse vor Augen.

175.

Maria Anna Thurnerin von Wolfetschwen-
den

(a) Isaias 37. 3.

die erwünschte Gesundheit. Den 3. des Herbstm. 1774.

„Durch das Heil. Blut scheint also beson„ders erfüllet zu werden/ was ehemals Gott „zu dem Propheten Isaias gesprochen hat: „wie! kann wohl eine Mutter ihres Kindes „vergessen, daß sie sich nicht ihrer Leibsfrucht „erbarme? (a) Sollte aber diese bey ihr zur „Zeit ihrer Schwangerschaft in Vergessen„heit kommen / oder wohl gar aus Abgang „der natürlichen Kräfte Gefahr laufen/ das „Taglicht niemal zu erblicken; so werde ich „dennoch derselben nicht vergessen, wofern „man sich mit Vertrauen zu dem Blut mei„nes Sohnes wenden wird.

Das Vieh wird erhalten.

„Man müßte eine lange Reihe der Erzäh„lungen machen / wenn man alles anzeigen / „oder beybringen wollte / was zur Erhal„tung des lieben Viehes von Zeit zu Zeit „beym Heil. Blut Jesu Christi in Weingar„ten wunderbar geschieht. Folgende wol-

(a) Isai. 49. 15.

„len die ihrem Viehe ertheilten Wohltha-
„ten nicht verschwiegen halten.

182.

Johann Knöbler von Ebenweiler hatte einen Ochsen, der wirklich wegen des unaufhörlichen Nasenblutens sollte geschlachtet werden. Seine Ehegattinn richtete fast zu gleicher Zeit, wo der Metzger den Schlachtbeil ergriff, ihre Gedanken zum Heil. Blut, versprach dahin einen Gang sammt einer Heil. Meße, und das Thier wurde augenblicklich frisch, und gesund. 1736.

183.

Des Isaias Holders sein Pferd wurde von einer schon sieben Wochen fortdaurenden Seuche befreyet. 1737.

184.

Dem Jakob Glöglein von Tamerfingen in der Herrschaft Elchlingen wurde ein stockblindes junges Pferd wiederum sehend. 1738.

185.

Der Maria Theresia Heinin zu Herben im Rodnegg wurde ebenfalls ein Pferd, das man schon für verlohren hielt, wieder frisch, so daß mans hernach nur das Heil. Blut-Roß nennete. 1738.

186.

Johann Nachbaur von Fricken aus dem Bodnegg dankt sein schon hingeschätztes Pferd niemanden, als dem Heil. Blut. 1743.

187.

Joseph Engenhard von Herbetingen erhält ebendort seinem kranken Pferde die erwünschte Gesundheit. 1745.

188.

Des Anton Rümele von Hüllenwieren sein Pferd wird von einem gewissen Zittern, so es unbrauchbar machte, befreyet. 1749.

189.

Das durch einen mislichen Schritt verdorbene Roß des Joseph Singli von Willfingen wird vermittelst eines Opfers zum Heil. Blut zurecht gebracht. 1749.

190.

Des Anton Groppers von Waldhausen nächst Weissenhorn sein Pferd wird durch eine Verlobniß zum Heil. Blut von seiner Krankheit geheilet. 1749.

191.

Eine nicht geringere Wohlthat erhielt an seinem von einem andern gefährlich geschlage-

nen

nen Pferde Jakob Händeln von Schemerberg. 1749.

192.

Des Joseph Schmids von Emeringen seinem Pferde, das 12. Tage keinen Tropfen-Wasser zu sich brachte, wird durch das Heil. Blut alsbald geholfen. 1750.

193.

Das Pferd des Johann Münchs von Kirchbeyern wird durch das Heil. Blut sehend 1750. und

194.

Des Martin Hartmanns von Schönegg Seinige bleibt von einem sehr empfindlichen Schlage schadlos. 1751.

195.

Anton Weiß von Blochingen erhält seinem lange Zeit kranken Roß die vorigen Kräfte. 1755.

196.

Auf das Vertrauen des Simon Buchers von Ober-Kirch beym Dürrenast steht ein ungefähr hinfallender Stier von sich selber wieder gesund auf. 1757.

197.

Matthias Moritz von Oepfendorf im Schwarzwald verlobt sich nach Weingarten, 24. Stunden darauf wird sein von allen Verständigen hingeschätztes Pferd munter, und muthig. 1766.

198.

Eine gleiche Gnad erhielt Maria Gertrud Kagin von Hof. Den 11. April. 1766.

„Dergleichen dem Viehe erzeigte Wohl„thaten / davon wir hier nur wenige an„gezogen haben / erinnern uns / wie viel „das Vertrauen auf das göttliche Seiten„Blut auch in jedwedern zeitlichen Anlie„gen / und Zufällen von Gott zuwegen „bringe.

Die Kranken werden gesund.

„Man muß sich nicht verwundern / daß „durch die Kraft des heilwirkenden Blu„tes Jesu Christi zu Weingarten so viele „Kranken zu ihrer Genesung komen; weñ „die Schweißtücher des Heil. Paulus / und „sogar der Schatten des vorübergehen-

„den-

„den Petrus dergleichen Heilügen verursach-
„ten / was soll nicht das Blut desjenigen
„vermögen / der noch in diesem sterblichen
„Leben alle Arten von Krankheiten geheilet
„hatte / und in dessen Namen nur selbst die
„Apostel ihre Wunder zu wirken berechti-
„get waren? Unter hundert Anderen / die
„ihre Genesung dem Heil. Blut zudanken
„haben / sind auch Folgende.

199.

Die Gichter, wodurch der Justina Kressin, einer Dienstmagd in Winterstätten, Hände, und Füße samt dem ganzen Leibe gräulich verdrähet wurden, verlohren ihre Wuth, sobald Herr Joh. Baptist Angele Hofkoplan des Ortes Sie nach Weingarten verlobte. Den 9. May 1736.

200.

Wenn die Gefahr am stärkesten ist, und von Seite der Menschen gar keine Hilfe mehr da zu seyn scheint; so muß man sich auf den Schutz Gottes verlassen Also machte es Theresia Schneiderin von Schleebuch: Sie schrie nach dem Heil. Blut / und stund alsbald von ihrer tödtlichen Krankheit gesund auf,

nachdem sie vorhin von jedermann verlassen war. 25. August. 1740.

201.

Die ebenfalls tödtliche Krankheit des Joh. Michael Essendorfers von Landsberg muß vermittelst seines Vertrauens gegen das Blut des Heilandes schwinden. Den 21. Horn. 1747.

202.

Anna Herrlerin von Wetterhausen der Pfarre Waldsee erledigte sich durch ein Opfer, so sie durch ihr Kind nach Weingarten schickte, von einem tödtlichen Zustande. 1747.

203.

Maria Anna Flaschenbacherin von Kimmertshofen kam nach Weingarten, und ließ eine Heil. Messe lesen, weil sie dort sowohl für ihren engen Athem, als für ihre geschwollene Füße, die ihr mit dem Tode troheten, ein kräftiges Mittel gefunden hatte. 1747.

204.

Anna Maria Endreßin von Pfullendorf fand gleichfalls bey dem Heil. Blut für ihr vierjähriges Kind eine heilsome Arzney wider die Gichter. 13. Weinm. 1747.

205.

Ein neunjähriges Töchterlein der Maria Sophia Benderin aus der nächst Pfullendorf gelegenen Mogenbucher Pfarrey war mit der hinfallenden Krankheit so sehr behaftet, daß das arme Kind des Tags oft sechs- bis siebenmal wie Todt da lag. Die Mutter verlobte es zum Heil. Blut, und das Uebel verschwand auf einmal. 4. Weinm. 1748.

206.

Paulus Mayr von Neufern bey Rothweil vertreibt seine ganzer zwey Jahre anhaltende Geldsucht vermittelst einer Besuchung des wunderthätigen Heil. Bluts zu Weingarten. 1748.

207.

Johann Erne von Bayefurt bekennt mit Danke, daß er auch nur durch Anrufung des nämlichen Wunderschatzes von einer gefährlichen Fußgeschwulste sey befreyet worden. 1748.

208.

Johann Michael Zoll von Wolfegg erhält hier die Befreyung von der Gliedersucht, 1748:

209.

Maria Krapfin von den Gichtern, 1748:

210.

Johann Georg Feineiser von Holderberg bey Pfullendorf von einer schädlichen Seuche, 1749:

211.

Maria Hoillin von Dinttenwangen von einer sehr gefährlichen neunjährigen Krankheit, 1749:

212.

Matthias Schueler von Schmaleck Ravenspurger Herrschaft wurde wegen öftern Blutens im Kopfe ganz verwirrt, nachher aber davon befreyet, als der Vater eine Heil. Messe, und einen Gang nach Weingarten versprochen hatte. 27. Weinm. 1749.

213.

Das schmerzliche Seitenstechen vergieng bey Maria Barbara Sauterin von Altdorf, sobald sie an das Seiten-Blut Jesu mit Vertrauen gedacht hat. 1749.

214.

Johanna Catharina Kiblerin von Lippolz verliert ihr neunjähriges Seitenwehe, als sie

anstatt

anstatt der Arzney das Heil. Blut zu Hilfe rufte. 1749.

215.

Johannes Einsidler von Altisried findt für seine hinfallende Krankheit nirgends eine Hilfe, als bey dem Blut des Erlösers. 1750. den 21. Herbstm.

216.

Maria Agatha Mahlerin von Unter-Urben bey Waldsee wurde mit Gliederschmerzen hefstig geplagt, und niemand konnte ihr eine Linderung schaffen: der Fürsatz, von Weingarten nicht mehr weg zu gehen / bis ihr geholfen wäre / war es allein, wodurch sie gleich den ersten Tag ihre Gesundheit erlangte. 24. Heum. 1750.

217.

Die hoche Geschwulst, das öftere Brechen, und die bis 14. Tage anhaltenden Gichter, welche den sechsjährigen Knaben Joseph Benedict Rittler von Aichen in der Pfarre Berg bey Weingarten allbereit, so zu reden, bis vor die Schwelle der Ewigkeit lieferten, verließen ihn, sobald sein Brüderlein aus seinem Sparhafen eine Messe bey dem Heil. Blut lesen ließ. 6. Brachm. 1750.

218.

Johannes Kuri von Siegelau unweit Freyburg im Breisgau war in fünfviertel Jahren nicht im Stande, auch nur einmal aus dem Bette zu steigen: ein einziges Tröpflein von dem Heil. Blut-Oele, so er mit Vertrauen zu sich nahm, bracht ihm die Kraft, frisch und gesund auf zu stehen. 11. Augustm. 1751.

219.

Ursula Mayerin von Axenreuthe bey Weingarten machte ihr sechtjähriges Söhnlein vermittelst einer Wallfahrt zum Heil. Blut von der Herzbräune frey. 5 Merz. 1751.

220.

Maria Anna Elchenbergerin mußte sechs Wochen an der Windsucht zu Bette liegen. Weil alles Angewendete vergebens war, sehnete sie nach dem wunderthätigen Blut / und stund sogleich frisch und gesund auf. 2. Brachm. 1751.

221.

Johann Georg Dinser von Ravensburg suchte für sein Kind verschiedene Mittel aus, aber umsonst. Er fand endlich das rechte zu

Weingarten durch das Oel, so mit dem Heil. Blut gesegnet wird. 1752.

222.

Des nämlichen Mittels gebrauchte sich Maria Salome Hanserin von Schlier für ihre zwey Kinder, die auf keinem Fuße stehen konnten. Sie salbete damit ihre Glieder, und diese kommen alsbald zu Kräften. 16. Brachm. 1753.

223.

Die Ehegattinn des Johann Huetschneiders von Flockenbach bey Tettnang wurde von einem Schlagflusse getroffen; sie wendete sich voll Vertrauens zu dem Heiligthum in Weingarten; worauf sogleich ihre Gesundheit erfolgte. Den 16. August. 1754.

224.

Maria Anna Müllerin von Baind stillete ihre fünftägige Schmerzen vermittelst eines Versprechens nach Weingarten. 1756.

225.

Catharina Stehlin von Steinhaus bey Fronhofen wählete in ihrer gefährlichen Krankheit kein anders Mittel, als das schon oft erwähnte Heil. Oel, und es half ihr. 27. Winterm. 1760.

226.

Johann Steinhauser von Steinbach machte sich von seiner schweren Gemüthskrankkeit los durch das Gelübd, jährlich eine Messe beym Heil. Blut lesen zu lassen. 1761.

227.

Wiederum eine Probe, daß es Gott gefalle, erst alsdann seine Macht zu zeigen, wenn die Menschen gänzlich verschwinden, damit die Befreyung nur ihm allein beygelegt werden könne. Herr Franz Joseph Steiner litt an einem Seitengeschwäre, und war sowohl mit einer hitzigen als zehrenden Krankheit dermassen befallen, daß die Aerzte ihn gänzlich verließen. Er nahm nun seine Zuflucht zum Geistlichen, und befahl bey dem Heil. Blut etliche Messen zu lesen. Die Befreyung von seiner Krankheit, die gleich darauf folgte, hatte er also allein Gott durch das Blut seines göttlichen Sohnes zu verdanken. Den 20. August. 1761.

228.

Christian Binzer von Gözis erhielt hier die gesunde Vernunft, da er zuvor im Kopfe ganz verruckt war. 21. Herbstm. 1761.

229.

Herr Johann Franz Anton Weinmayer bezeugt eidlich, wasmassen er sein schmerzliches durch sieben Jahre erlittenes Podagra vermittelst des Vertrauens auf das Heil. Blut auf allezeit verdrungen habe. 17. April. 1763.

230.

Joseph Weishaar befreyet seinen Sohn von der hinfallenden Krankheit, da er sich, vornahm, jährlich der großen Procession beyzuwohnen. 19. May. 1763.

231.

Maria Anna Premin von Osterhofen steht von ihrer hitzigen Krankheit auf, sobald sie sich nach Weingarten verlobt hatte. 27. Herbstm. 1763.

232.

Den 11. des Weinmonats 1771. kam mit seinem eilf jährigen Söhnlein Joh. Baptist, und seinem Töchterlein Maria Barbara zu unserm Gnadenorte Franz Joseph Hueber von Berg aus dem Fürstl. St. Gallischen Gebiete, alldort mit beyden Kindern seine Dankbegierde zu zeigen. Dem Knaben stund sowohl die Brust, als der Ruckgrat weit her-

vor, daran ein Kindsmagd, die ihn aus Verse-
hen fallen ließ, Schuld hatte. Der Wund-
arzt versäumte zwar nichts dem Uebel abzuhel-
fen, doch brachte er ein ganzes Jahr umsonst
zu. Auf Anrathen eines guten Freundes nah-
men endlich die Aeltern ihre Zuflucht zu un-
serm Gnadenschatz, und verlobten den Knaben
und das Töchterlein, so mit den hinfallenden
Gichtern befallen war, zu dem Heil. Blut nach
Weingarten zu führen. Und sieh! beyde Kin-
der genesen sogleich von ihrer Krankheit. Die
lieben Aeltern waren nun wirklich reisefertig,
die Wallfahrt mit den Kindern zu entrichten,
als ihnen eine Nachbarinn einrieth, dieselben
auf einen so weiten Weg nicht mit zu nehmen,
indem Gott ihre gute Meinung für das Werk
selbst ansehen werde. Sie ließen sich dann
bereden, und traten die Reise allein an; aber
wie oftmals sind die Urtheile Gottes von je-
nen der Menschen unterschieden! während ih-
rer Wallfahrt fielen die beyden Kinder in die
vorigen Unfälle. Als die Aeltern dieses bey
ihrer Zurückunft erfuhren, fiel ihnen sogleich
bey, Gott trage vielleicht ein Belieben, daß
die Kinder auch selbst ihre Andacht entrichte-
ten

ein, und Speise wieder von sich stieß. Sie machte dann das Gelübd einen Gang nach Weingarten zu verrichten, dafern sie dieser Todsgefahr glücklich entgienge. Gleich nach einer Stund verspürte sie merkliche Besserung, und nach acht Tägen erhielt sie die vollkommene Gesundheit. Den 22. Brachm. 1775.

235.

Matthäus Borz ein Kind von 6. Jahren bekam gähling am ganzen Leiblein Blaulichte Masen: den zweyten Tag stieß es bey einer Maaß-Blut aus der Nase, und den dritten Tag warf es aus dem Schlunde etwelche Brocken, davon einer ein Stück von der Lunge zu seyn schien; das Kind wurde ganz erblaßt, und fieng an zu ersticken. In so betrübtem Zustande rufte der Vater: Heil. Blut Hilf! ich will dir zu Ehren drey Gänge nach Weingarten verrichten! worauf es sich alsbald mit dem Kind wieder besserte. Den 19. Jener 1776.

„Hier kann man wiederum mit den HH. „Vätern einige Kranke erinnern / daß die „Sünden der Seele oftmals die Krankheiten des Leibs verursachen / und unterhal-

„ten;

„ten; denn erst alsdann erhielt jener Gicht-
„brüchige bey dem H. Matthäus (a) die gänz-
„liche Heilung seines Leibs / nachdem er
„vorhin die Nachlassung der Sünden sei-
„ner Seele von Christo erlangt hatte. Wir
„haben also bey jeder Krankheit des Leibs
„allererst die Reinigkeit unsrer Seele zu su-
„chen / wenn wir mit Vertrauen wünschen
„wollen / von Jesu durch Sein Blut gehei-
„let zu werden; widrigenfalls muß man
„sich nicht verwundern / wenn man seiner
„Bitte nicht gewähret wird. Bleibt man
„aber ungeachtet der Reinigkeit der Seele
„mit Krankheiten behaftet; so kan man
„billig glauben / daß etwa die Hilfe von Gott
„nur dessentwegen versagt werde / damit
„die anhaltenden Krankheiten die Reinig-
„keit der Seele mehrers befördern / oder ihr
„wider den Ruckfall in die alten Sünden
„als ein Bewahrungsmittel dienen mögen.

Die Presthaften werden geheilet.

„Mit Rechte dörfen wir das Heil. Blut

(a) Matth. 9.

„eine unerschöpfliche Gnaden⸗Quelle mit
„dem Schwemmteiche zu Jerusalem verglei⸗
„chen / wo auf die Bewegung des Wassers
„alle und jede Krankheiten geheilet wur⸗
„den / (a) ja es übertrift dieses in so weit;
„weil seine Heilungskraft sich nicht nur zur
„gewissen Zeit / und über einen einzigen /
„sondern jeden Augenblick / und über alle
„Bedürftigen / wenn es anders zur Ehre
„Gottes / und zu ihrem Seelenheile gerei⸗
„chet / reichlich auszugießen pflegt. Wir
„geben davon Beweise.

236.

Michael Heim von Gamben der Pfarre Altdorf, weil er mit einem Gliedschwamme geplagt war, machte das Versprechen, durch einen ganzen Monat das Heil. Blut zu besuchen; er wurde aber gleich die ersten acht Tage desselben befreyet. 1732.

237.

Dem Johann Jakob Scheck von Adelsreuthe aus obbenannter Pfarre gieng ein beladener Wagen über den Fuß, wovon er durch neun Wochen weder gehen, noch stehen

(a) Johan. 5.

konnte; das Heil. Blut brachte ihn vollkomen zu rechte. 1732.

238.

Dem anderthalb jährigen Kinde des Stephan Zimermanns von Hereneuthe in der Pfarre Zustorf wird ein ganz ungestalter Finger nach abgelegtem Opfer den Anderen wieder ähnlich. 1732.

239.

Dem unmündigen Knäblein des Joseph Dams von Jasitodel in der Pfarre St. Christina wird ein durch vieles Schreyen verursachtes Brüchlein geheilet. 1734.

240.

Dem Joseph Lang, zu Waldsee in Diensten, vergeht eine nicht minder schmerzliche als langwierige Fußgeschwulst. 1734.

241.

Dem neunjährigen Knaben Anton Germann schwindet ein Leibschaden, den man durch vieles Bandwerke bezwängen mußte, von sich selber. 1735. So wirksam zeigte sich gegen diese alle die Kraft des angerufenen Heil. Bluts Jesu Christi.

242.

Der schon oben erwähnte Marx Lochmayer wußte seinem durch vier Jahre quälenden Brustgeschwäre nicht anders abzuhelfen, als durch die Verehrung des nämlichen H. Blutes. 1735.

243.

Matthias Erath von Milldorf nächst Meersburg ergreift aus Anrathen seiner Ehegatinn eben dieses Mittel wider seine durch fünfzehn Wochen fortdaurenden Fußschmerzen. Als der Kranke allbereit schien in die letzten Züge zu greifen, und jedermann besorgt war, zum Sterben das Nöthige zu veranstalten; machte man noch ein Gelübd nach Weingarten; gleich darauf stund Matthias gähling vom Bette auf, kleidete sich an, und gieng wie Andere seinen Verrichtungen nach. Den 18. Merz. 1735.

244.

Anna Maria Keßlerin von Bergenreuthe erhält im Jahre 1736. eben eine solche Gnade.

245.

Franz Vetter von Altdorf brachte einen Leibschaden mit sich auf die Welt. Die Aeltern

kern gaben dem Kinde, als man es wirklich schneiden wollte, einen geweihten Wein ein; alsbald gieng ein Steinlein von ihm, die Schmerzen ließen nach, die Geschwulst legte sich, und es erfolgte eine vollständige Gesundheit. 20. Heum. 1736.

246.

Joseph Friderich Schwarz zum Boschers leidt so lang an seinem Arme Schmerzen, bis er ihn mit dem Heil. Blut-Weine wäscht. 24. Jenner. 1737.

247.

Benedict Geiger von Altdorf macht die Schwulst seiner Füße schwinden, da er neun Tage hinter einander das Heil. Blut besucht. 4. Merz. 1737.

248.

Michael Leuße von Neufern auf der Alpe wäscht mit einem Heil. Blut-Weine seinen lahmen Fuß, und spürt urplötzliche Hilfe. 1737.

249.

Michael Rist von Bleeried erhält durch sein Vertrauen zum Heil. Blut für sein Kind die Befreyung von einem Leibschaden. 1738.

250.

Ein Kind der Maria Hundin von Diegels-hofen erlahmt an einem Füßlein; es wurde aber wieder gesund, da mans bey dem Heil. Blut-Ritte um den Esche trug. 1740.

251.

Elisabeth Ehlerin von Rechbergreuthe unweit Burgau stieß sich so tief an einen Spindelspitz, daß die Hand hoch aufschwoll, und ihr beide Quaal verursachte. Sie wusch den Schaden mit dem Heil. Blut-Weine, und verlobte dabey, nebst einem Opfer, eine Heil. Messe in Weingarten lesen zu lassen. Dadurch erhielt sie wiederum ihre gesunde Hand. 4. August. 1744.

252.

Matthias Fischer von Rennensberg erlitt wegen hoch aufgeschwollener Füße große Schmerzen; diese endigten sich aber samt der Geschwulst, sobald er seine Zuflucht zum Blut der Kranken genommen hat. 31. Heum. 1745.

253.

Theresia Stöcklerin von Heußen der Pfarre Altdorf suchte für ihr Brustgeschwär eine Arzney zu Weingarten bey dem Heil. Blut, und fand sie dort glücklich. 1. April. 1746.

254.

Maria Magdalena Nitzgerin von Löfingen in der Herrschaft Möskirch dankt allein dem Heil Blut / daß sie von ihrem vierzehn Jahre langen Gliederschmerzen erlediget wurde. Den 14. Christm. 1748.

255.

Maria Anna Dopplerin von Tettnang fällt vor dem göttlichen Blut ebenfalls dankbar zu Füßen, weil Gott sie in Ansehung desselben von den Gichtern, womit sie durch zwölf Jahre geplagt wurde, befreyet hatte. 1748.

256.

Maria Magdalena Schlotterin der Zogenweiler Pfarre wäre unfehlbar an ihrer auszehrenden Krankheit gestorben, wofern ihre Aeltern sie nicht, vermöge einer zu dem Heil. Blut durch drey Freytage vorgenom̃enen Andacht, aus dem Rachen des Todes gerissen hätten. Den 10. May. 1748.

257.

Maria Magdalena Keßlerin von Bergenreuthe zeigt sich gegen das Heil. Blut dankbar wegen ihres schadhaften Arms, der ihr durch Anrufung desselben bälder hergestellt wurde,

 als

ihr zu statten, wovon der in Silber gefaßte Spindelspitz noch zur Probe dient. 1749.

261.

Catharina Rüstin von Bettenweiler verdankt es allein dem Gnadenschatze zu Weingarten, daß ihr dreymal aufgebrochene Hals zuheilete. 1749. den 11. Heum.

262.

Elisabetha Pflegharin von Offlings nächst Wangen erhält bey hiesigem Gnadenorte die Befreyung von ihrer bis fünf Monate anhaltenden Gliedersucht. 17. Winterm. 1750.

263.

Johannes Schlegel von Altdorf wird vermöge einer Opfertafel seines gefährlichen Apostems, und zugleich seiner Taubheit, die ihm durch die Schmerzen verursacht wurde, völlig befreyet. 1750.

264.

Barbara Krüssin von Unter-Meckenbeyern erbethet ihrem Kinde, das sechs Wochen lang innerlicher Schmerzen wegen unaufhörlich schrie, bey dem Heil. Blut die Gesundheit. Den 26. August. 1750.

265.

Maria Anna Jöhlin von Ravensburg giebt ihrem jährigen Kinde, das am Griese schmerzlich litt, vom Heil. Blut-Weine zu trinken; dieser löst sogleich das Sand, und endiget das Uebel. 1750.

266.

Maria Anna Maderin von Notkersegg bey St. Gallen verliert ihr unheilbares Fußwehe vermittelst einer Wallfahrt nach Weingarten. 1750.

267.

Eine ganz gleiche Gutthat empfangt Elisabeth Metzlerin in e. d. Jahre, den 15. May.

268.

Maria Barbara Wiedenmännin von Appendorf nächst Biberach verlohr durch die Kraft des Heil. Bluts die Geschwulst an ihrem Fuße. 1750.

269.

Maria Waldburga Banderin von Brühe bey Weingarten litt an einem Arm entsetzliche Schmerzen. Ihre Mutter war für sie so sehr besorgt, daß sie ihr bey dem Heil. Blut noch denselbigen Tag davon die Entledigung zuwegen brachte. 22. May 1750.

Müller von Kreenried gefährlich verursachte Verletzung, und noch andere Schäden mehr sind entweder vermittelst des Heil. Blut-Oels, oder Weins, oder auch durch die zur Ehre des Heilgst. Bluts gelesene Messen, und dahin verlobte Andachten wunderbar geheilet worden.

284.

Conrad Hümpel von Altdorf wurde aus Unachtsamkeit von einem andern Kinde mit einem zugespitzten Stecken gefährlich gestochen. Die erschrockene Mutter kam vermittelst fünfzehn versprochener Besuchungen der Heil. Blut-Kirche allen bösen Folgen zuvor, daß also an dem verletzten Leibstheile nur ein kleines Flecklein zu einem steten Angedenken der empfangenen Gnade noch überblieb. Den 2. Winterm. 1751.

285.

Des Michael Kellers von Lauffenegg nächst Staufen sechsjähriges Kind konnte bis in dieß Alter auf keinem Fuße stehen. Zu Weingarten bey dem Heil. Blut lernete es sogar laufen, und erlangte auch dabey das Gehör, woran es ihm sehr gebrach, vollkommen. Den 31. May. 1751.

286.

Genovefa Heyerlin v. Unter-Langensee in der Herrschaft Tettnang wäre an einem aus kindischer Einfalt verschlungenen Ablaßpfening elendiglich erstickt; die Mutter bracht es aber mittelst der Anrufung des Heil. Bluts sogleich dahin, daß ihr schon erblassendes Kind das Zeichen ohne alle Beschädigung von sich warf. 1752. den 22. Brachm.

287.

Ein gleiches Schicksal hätte Bernhard Sterk ein vierjähriges Knäblein der Pfarre Blitzenreuthe gehabt, da ihm ein Kleider-Knopf im Halse stecken blieb, und es fast zu todt quälete; weil aber der Vater ebenfalls sein Vertrauen zum Heil. Blut nahm; so drang der Knopf unterwärts, und das Kind entgieng der Todsgefahr. 1757.

288.

Maria Regina Kolbin von Niederhofen der Pfarre Altdorf stieß sich einen Nadelspitz in die Hand, darinn er ihr sieben Tage lang Schmerzen verursachte. Nachdem kein Mittel mehr ausfindig war, ihn hervor zu bringen; so versprach sie, bey gutem Erfolge den Nadel-

spitz

Arztney-Mittel krank da liegen mußte. Er versprach eine Wallfahrt, und Opfer zu dem Heil. Blut / und es ward ihm geholfen. Den 25. des Heumonats 1776.

295.

Maria Eleonora Spießin von Altdorf hatte sechs ganzer Jahre einen so verdorbenen Fuß, daß die Leib- und Wundärzte nach allen angewendten Mitteln gesinnet waren, den Fuß abstossen zu lassen. In so mislichen Umständen setzte sie ihr Vertrauen auf das H. Blut / und versprach bey erhaltener Hilfe nebst einem Opfer von zwo Wachskerzen zeitlebens dasselbe täglich, besonders aber an jedem Freytage persönlich zu verehren. Bald darauf empfund sie an dem Fuße eine Linderung. Sie setzte also ihr Vertrauen fort, bestrich den Fuß zuweilen mit dem Heil. Blut-Oele / und verbund ihn nur mit einem Pflaster von Unschlitt. Sie kam nun allgemach, ob es gleichwas länger anstund, in so guten Stand, daß sie anfangs eine, und nachher auch die andere Krücke zu größter Verwunderung des ganzen Markfleckens weg legen, und frey einher gehen konnte. Den weitern Hergang der Sache,

die

die wir da nur ns Kurze gezogen haben, zeigte sie mit schuldigstem Danke an den 18. des Weinmonats. 1776.

„Mehrer dergleichen Gutthaten sind von „Einigen aus Schamhaftigkeit / von An„deren aber aus einem unachtsamen Verse„hen gar nicht angezeigt worden. Den „ersten kan man zwar ihr Stillschweigen „mit Nachsicht vergeben; weil man gar „oft / besonders zu Weingarten / in gewis„sen Seelen, Anliegenheiten (welche alle„zeit weit beträchtlicher sind / als die Zeitli„chen) eine vollständige Gemüthsruhe er„langt / davon man aber / vernünftiger Ur„sachen halber / nicht gerne öffentliches „Zeugniß giebt. Den Anderen aber kann „mans um so weniger nachsehen; weil ihre „Unachtsamkeit sowohl den Undank ver„rathet / womit sie den Gaben Gottes be„gegnen / als auch ihren geringen Eifer / die „Ehre Gottes äußerlich zu vermehren / an „Tage legt. Es fällt also mit Rechte auf „sie der Verweis des Heilandes / den wir „schon oben auf der 42 Seite angezogen „haben: Sind nicht ihre zehn gereiniget

„wor-

„worden? wo sind dann die neun, daß sie
„nicht auch durch die Anzeige ihrer empfan-
„genen Gutthaten Gott die Ehre geben,
„und ihm öffentlich darum danken.

Zum Beschlusse will ich dich/ christliche Seele! da du etwa in deinen zeitlichen Anliegen/ und Widerwärtigkeiten nicht erhöret wirst/ noch einmal meiner Vorrede erinnert/ und neuerdings ermahnet haben/ daß du die Augen bey den Geheimnissen der Vorsehung niederschlagest/ und mit demüthiger Ergebung geduldig ertragest/ was sie über dich beschlossen hat. Sey versichert/ daß der Jenige/ Dessen allerheiligstes Seiten-Blut du mit kindlichem Vertrauen/ ohne erhöret zu werden/ angerufen hast/ zu dir sage/ was er vormals zu dem Heil. Petrus sagte/ als er ihm die Füße waschen woll-

Register

Der nach diesen Ziffern enthaltenen Gutthaten.

A.

Aderlässe unglückliche. 131.
Aderspringen. 125. 132.
Apostem. 233. 263.
Arm. 246. 257. 269. 274.
Augen. 5. bis 39.
Aussatz. 55.
Auszehrende Krankheit. 256.

B.

Blinde s. Augen.
Bluten aus der Nase. 120. 121. 122. 124. 126. 127. 128. 130. 133. 135. 136. 142.
Blutgang oder Blutfluß. 81. bis 119.
Blutharne. 143
Blutsturz. 119. 123. 129. 134. 137. 144. 145. 146. 147. 150. 151.
Blutzufälle überhaupt 138. 139. 140. 141. 148. 149. 152. 235.
Bruch. s. Leibschaden.

D.

Donnerwetter. 56. 57. 58.
Dorn im Auge. 34.

E.

Ersticken. 286. 287.

F.

Fallen unglückliches. 65. bis 76.
Fieber. 153. bis 174. 227. 231.
Finger. 238.
Füße. 203. 207. 222. 237. 240. 243. 244. 247. 248. 250. 252. 258. 260. 266. 267. 268. 272. 273. 275. 277. 279. 281. 285. 294. 295.

G.

Geburts-Schmerzen. s. Kindsnöthen.
Gehör s. Ohren.
Gelbsucht. 206.
Gemüthskrankheit. 226.
Geschwulst. 207. 217. 240. 242. 227. 252. 268. 272. 278.
Geschwür oder Geschwäre. 227. 253. 282.
Gewächse. 290.
Gicht. 199. 204. 209. 217. 232. 255.
Gliedersucht. 208. 216. 218. 254. 262.
Gliedschwamm. 236.
Gries, s. Steinschmerzen.

H.

Hagel, s. Donnerwetter.
Hals. 261. 286. 287. 293.
Hände. 199. 251. 288. 292.
Hauptfluß. 233.

Herzbräune. 219
Hinfallende Krankheit. 205. 215. 230. 232. 289.
Hitzige Krankheit, s. Fieber.

K.

Kinder-Blattern. 8. 10. 36.
Kindsnöthen. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181.
Krankheit tödtliche. 200. 201. 202. 211. 225. 264.

L.

Lebensgefahren, s. Todsgefahren.
Leibschaden. 67. 239. 241. 245. 249. 259. 271. 280. 291.

N.

Nadelspitz in der Hand. 288. 292.

O.

Oel, mit dem Heil. Blut gesegnet, ist verhilflich. 27. 29. 35. 36. 46. 59. 60. 61. 221. 222. 225 283. 295.
Ohren. 47. bis 54. 263.

P.

Podagra. 229.

R.

Raserey. 2.
Ruhr. 234.
Ruptur, s. Leibschaden.

S.

Schlagflüsse. 223.
Schwulst, s. Gesch.
Seiten-Stechen, Seitenwehe. 213. 214. 270. 276.
Seuche, 210.
Steinschmerzen. 265. 271.
Stum. 40. bis 46.
Sünder große. 1. 2. 3. 4.

T.

Taub, s. Ohren.
Todsgefahren, 63. bis 80. 283. 284.

U.

Verwirrung des Gemüths. 2.
des Kopfs. 212. 228.
Vieh. 182. bis 198.
Unsinnig. 2.

W.

Wasser. 154. und
Wein, mit dem Heil. Blut gesegnet, dient zur Hilfe. 251. 265. 283.
Windsucht. 220.

Z.

Zauberey. 59. 60. 61. 62.

E N D E.

Anhang
Von dem Ursprunge des heiligen Blut-Rittes.

Weil das Reichs-Gottshaus Weingarten auf das Jahr 1090. am Freytage nach dem Fest der Himelfahrt Christi, der damals auf den 31. May fiel, durch eine feyerliche Uebergab von der Königin Judith Herzog Guelfens des IV. Gemahlinn das Heil. Blut empfangen; so wurde derselbe Tag zu stetem Angedenken dieses von uns erhaltenen Geschenkes, und besonders zur Ehre selbst des unschätzbaren Werthes unsrer Erlösung von der Zeit an mit einer Procession gefeyert; die hernach von Jahre zu Jahre dergestalt angewachsen, und so prächtig geworden, dergleichen man nicht bald an anderen Orten zu sehen bekömmt. Die Menge der Wallfahrter und Zuseher ist so groß, daß die ganze Nachbarschaft kaum erklecket, sie unter zu bringen, und ihnen Unterhalt zu verschaffen.

Die Zeit, in welcher diese Procession durch lauter Reiter um die nahe gelegene Felder sich angefangen, ist eigentlich nicht mehr zu bestimmen; weil die vielen Veränderungen, Feuersbrünste, Kriegs- Unruhen, und andere Unglücks- Fälle unsrer Neugierde die Urkunden davon entrissen.

So viel ist gewiß, daß schon im Anfang des sechszehnden Jahrhunderts dieser Ritt als eine von Altersher übliche Gewohnheit im Schwange gewesen. Es sind noch zween Briefe vorhanden, davon einer im Jahr 1529. den 5. May: der andere den 14. Brachmonat 1546. geschrieben worden; worinn sich nach der damaligen Mundart die Gozsbuß Lüth beklagen, das niemand von Ravenspurg / welche Stadt damals wegen des Lutherthums in voller Gährung war, um das heilig Blut durch die Stadt zu fieren gebetzen habe / wie der Bruch von Althar her gewesen. Auf das seyen sie Freytags hin gegen der Stadt / zu dem Bild in der holen Gassen geritten / und darnach gegen dem Kammer Briel und das ganze Feld um / wie von Alther her. Es seye auch kein Mensch von Ravenspurg mitgeritten noch gangen. Der Landrichter sey selbs mit geritten / und sonst gar vil Volck / das sie

der

der von Ravenspurg nicht bedurffen haben. Woraus zu sehen, daß diese Procession damals schon lange üblich und zahlreich gewesen, auch der Zug durch die Reichs-Stadt Ravensburg gegangen sey.

Wachsthum.

Nach und nach wurden die Wallfahrter zu Fuß von der Ordnung in der Procession ausgeschlossen, und die Anzahl der Reitenden nahm dergestalt zu, daß man zu unsern Zeiten schon über 7000. Mañ gezählet hat. Um den Zug zu verherrlichen, theilten sie sich in abgesonderte Compagnien ein, und einige fiengen an, sich nach Art der Soldaten im Feld zu montieren. Die Erste davon war die Reichs-Stadt Biberach, welche aus Antrieb der edlen Herren von Brandenburg, aus derer Familie jederzeit einer die Rittmeister-Stelle bekleidet, zwo Compagnien blaue Dragoner aufgestellt. Diesem Beyspiele folgte so gleich Altshausen und andere umliegende Herrschaften nach. Es wurde darunter die Stelle des Rangs beybehalten nach dem Alter, wie jede Compagnie zu erst der Procession beygetreten; davon also die Herren Studenten bisher die Erste behauptet

haben. Die Truppen haben ihre Ober- und Unter-Officiers, Feld-Patres, Feld-Musik, kostbar gestickte Standarten, und beynahe alles, was ins Feld erfordert wird.

Am Vorabend des Heil. Blut-Freytags an dem Fest der Himelfahrt unsers HErrn rücken die entferntern Compagnien ein, und nehmen ihr Quartier theils in den benachbarten Oertern, theils im hiesigen Flecken Altdorf. Die Hussaren von Altshausen schlagen ihr ordentliches Lager auf, halten ihre Feld-Wachen, und bringen die Nacht unter den Gezelten zu. Die einzeln Reiter, die weder montiert, noch zu einer bestimmten Compagnie gehören, stossen den folgenden Tag zu den irregulier- und unmontierten Truppen.

Die Feyerlichkeit nimt ihren Anfang am Freytag in der Fruhe um 6. Uhr. Das ganze Hochwürdige Convent verfügt sich zu dem Heil. Blut Altar; allwo ein jeweiliger R. P. Custos, mit einem Chorrock, Stole und rothsamet mit Gold schön gestickten Velum angethan, das Heil. Blut in einem silbernen Behältnisse an den Hals hängt, und unter Absingung der Antiphon: Salvator mundi &c. unter Läutung der Glocken, und Abfeurung der Böller, sich in den äußern Hof des Klosters

sters verfügt, und zu Pferd sitzt; wo ihn schon eine zahlreiche Menge Reiter erwarten. Von hier aus geschieht der Zug durch den Flecken gegen Ravensburg in die umligenden Felder in folgender Ordnung:

Ausritt.

1. Compagnie der Herren Studenten mit Paucken und Trompeten, und entblößtem Gewehre; welches alle übrige Truppen beobachten.
2. Reichs-Gottshaus Weingartis. Zehend-Amt.
3. Bedienten in der Liberey, und Herren Beamten des Gotteshauses.
4. Reiter Contingent des löbl. Stands Weingarten.
5. Die bürgerliche Schützen-Compagnie des löbl. Flecken Altdorfs, die das Heil. Blut als eine Wache zu Fuß begleitet.
6. Trompeten und Paucken.
7. Ein Römisch gekleideter Reiter mit einer Lanze, der den Soldaten Longin vorstellt, welcher die Seite des Erlösers mit einem Speer eröffnet hat.
8. R. P. Custos mit dem Heil. Blut. Vor und nach ihm reiten 6. geharnischte Mäñer, und zu beyden Seiten 4. Reiter in Göllern, davon jeder eine schöne Standarte führt

9. Einige Herren Geistliche, die das Heil. Blut zu Pferd begleiten.
10. Flecken Altdorfis. Compagnie leichter Reiterey, Blau und gelb.
11. }
12. } Landvogteyische.
13. }
14. Graf Wolfeggische.
15. Stadt Ravensp. Jäger Corps mit der Feld-Musik.
16. Graf Wurzachis. Dragoner. Gelb und schwarz.
17. Stadt Waldseeis. Grenadierer zu Pferd, Roth und blau.
18. Graf Waldseeische.
19. Heiligenbergische, mit Göllern und rothen Aufschlägen.
20. }
21. } Stadt Biberachis. Dragoner. Blau und roth.
22. Altshausische gelbe Hussaren.
* Graf Zeilische sind einige Jahre her ausgeblieben.
23. Beutenreuthe, Freyherr von Rölingis.
24. Erdingische Grenadierer zu Pferd, Roth und blau.
* Stadt Sulgauis. sind ebenfalls ausgebliebē.
25. Graf Königsegg-Aulendorfis. Grenadierer zu Pferd.
26. Graf Königsegg-Waldische Dragoner. Roth und gelb.

27. Amtzell, Freyherr v. Reuchlingis. Grün und roth.
28. Reichs-Gottshaus Weingartische.

Währendem Zug wird viermal die heiligen Evangelium abgelesen, und die Feld-Früchte mit dem Heil. Blut gesegnet, damit Gott vor Ungewitter bewahre. Das Volk macht den Umgang haufenweis zu Fuß mit, und drängt sich dergestalt, daß sich zu verwundern ist, daß unter so viel Leuten und Pferden keine grössere Unglücke entstehen; denn die zuweilen geschehenen Fälle und Stürzungen sind allezeit ohne bedenkliche Folgen abgeloffen, welche Gnad dem besondern Schutze Gottes in Ansehung des Heil. Bluts dankbar zugeschrieben wird. Zu Hofs unweit dem Dorf Bayefurt geht der ganze Zug durch eine Scheuer, worinn die Reiter füglich abgezählet werden. Nahe bey dem Flecken Altdorf wird ein Gezelt aufgerichtet, worunter sich R. P. Custos mit dem Heil. Blut verweilet, bis alle Truppen vorüber, und sich zum Einzug in die Ordnung gestellet haben.

Unterdessen beschäfftiget man sich in der Kirche mit Lesung sehr vieler HH. Messen, mit Beichten und Comunicieren, mit Trinken von dem mit dem Heil. Blut gesegneten Weine, und Gewinnung des Vollkomenen Ablasses, den Pabst Clemens der X. verliehen hat, bis ein Zeichen mit der Glocke gegeben wird. Auf

welches sich Seine Hochwürden und Gnaden Herr Reichs-Prälat, oder ein andrer mit einer hohen Würde bekleideter Gast in Hoch-Priesterlichen Kleidern von rothsamet und reich mit Gold gestickt angethan, unter Vortretung vieler Herren Geistlichen, und des ganzen Hochwürdigen Convents, des Cerimonien-Meisters, und 4. Leviten, unter einem ebenfalls rothsamet und prächtig gestickten Himel, mit Kreuz und Fahnen außer das Thor erhebt, um allda unter einer aufgeschlagenen Bühne das Heil. Blut zu empfangen. Das Infanterie Contingent des löbl. Standes Weingarten macht von beyden Seiten Spalier, und steht den anruckenden Truppen jedesmal ins Gewehre. Hierauf wird das Heil. Blut gleichsam im Triumph eingeführet, welcher Einzug in folgender Ordnung geschiehet:

Eintritt.

Zuerst kommt die Hochwürdige Geistlichkeit von Altdorf, welche mit Kreutz und Fahnen dem Heil. Blut außer dem Flecken entgegen gegangen. Hernach meldet ein jeweiliger Wachtmeister der Studenten-Compagnie durch ein mit dem Degen gemachtes Compliment an, daß alles in Ordnung sey, und die Truppen anrücken.

1. Compagnie der Herren Studenten.
2. }
3. } Landvogteyische.
4. }
5. Weingartische Zehend-Amt.
6. Graf Wolfeggische.
7. Stadt Ravenspurgis. Jäger Corps.
8. Graf Wurzachis. Dragoner. Gelb und schwarz.
9. Stadt Waldseeis. Grenadierer zu Pferd. Roth und blau.
10. Graf Waldseeische.
11. Heiligenbergische. Mit Göllern, und rothen Aufschlägen.
12. } Stadt Biberachis. Dragoner. Blau
13. } und roth.
14. Altshausische gelbe Hussaren.
* Graf Zeilische ausgeblieben.
15. Bentzenreuthe, Freyherr von Rölingis.
16. Erdingische Grenadierer zu Pferd. Roth und blau.
* Stadt Sulgauische ausgeblieben.
17. Graf Königsegg-Aulendorfis. Grenadierer zu Pferd.
18. Graf Königsegg-Waldische Dragoner. Roth und gelb.
19. Amtzell, Freyherr von Reuchlingische. Grün und roth.
20 Reichs-Gottshauß Weingartische.

22.

21. Flecken Altdorfis. Compagnie leichter Reiterey. Blau und gelb.
22. Bedienten in der Liberey, und Herren Beamte des Gotteshauses.
23. Reiter Contingent des löbl. Stands Weingarten.
24 Flecken Altdorfis. Schützen-Compagnie als eine Wache zu Fuß.
25. Trompeten und Paucken.
26. Der Römisch gekleidete Reiter Longin.
27. R. P. Custos mit dem Heil. Blut. Die vor und nach ihm reitende 6. geharnischte Mäñer, samt den, zu beyden Seiten, 4. Reitern in Göllern, davon jeder eine schöne Standarte führet.
28. Den Beschluß machen einige Herren Geistliche zu Pferd.

Sobald das Heil. BLUT bey der Bühne angelangt/ übernimt dasselbige R. P. Unter-Custos, und überreicht Es Seiner Hochwürden und Gnaden Herren Officianten / der Es auf den Knien empfangt / und damit über das Volk den Segen giebt. Hernach geht die Procession durch den Kloster-Hof mitten durch die Compagnien / die von allen Seiten Spalier machen / unter beständiger Musik / Ertönung alles Geläutes / Abfeurung der Böller / und Absingung des LXXIX. Psalm. unterhalb zur Kirche hinein bis vor den Hoch-Altar; allwo der letzte Segen gegeben, und die Feyerlichkeit mit dem Hoch-Amt vom Heil. BLUT beschlossen wird.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fortsetzung Des Wunderwirkenden auf dem Calvariberge entsprungenen Gnaden Brunnens, oder Der in dem Reichs-Gotteshause Weingarten aufgezeichneten Gutthaten, welche Gott in Ansehung des allerheiligsten beynahe siebenhundert Jahre allda aufbehaltenen Seiten-Blutes Seines Göttlichen Sohnes Jesu Christi Den Gläubigen seit den letzten Jahren gütigst

Altdorf, genan[n]t Weingarten 1778

Asc. 2106-1/3#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10797054-9
VD18 12694096